

## Regionale Bildungskonferenz Billstedt-Horn-Mümmelmannsberg

### Expertenkreis Übergang Schule-Beruf



## Expertenkreis Übergang Schule-Beruf Protokoll des Treffens am 18.02.2013

TeilnehmerInnen:

Matthias Braun (Agentur für Arbeit), Martina Dauck (Kurt-Körper-Gymnasium), Franziska Keller (Die 2. Chance/Rauhes Haus), Alexandra Leydecker (Bezirksamt, Jugendberufsagentur), Olaf Neumann (STS Querkamp/Steinadlerweg), Martin Peetz (Autohaus Wichert), Michaela Pfau (Jobsen-Verbund), Bettina Rosenbusch (Billenetz), Rüdiger Scharrnbeck (ReBBZ), Tanja Thielmann (Jobsen-Verbund), Sybille Tosche (Beschäftigung und Bildung/Produktionsschule), Veronika Waldheuser (GSM Projekt „Come in“)

Moderatorin: Bettina Rosenbusch

### 1. Aktueller Austausch

Matthias Braun:

- Die Planung für die nächste Runde bei geförderten Ausbildungen steht, die BerufsberaterInnen nehmen Vormerkungen entgegen. Insgesamt gibt es (ohne BQ) 741 Plätze in folgender Aufteilung:
  - 150 Plätze SGB II
  - 150 Plätze SGB III
  - 125 Plätze Jugendberufshilfe
  - 193 Plätze HAP (Hamburger Ausbildungsprogramm)
  - 90 Plätze AV dual
  - 33 Plätze WHDI (Innungsverbund)Die Ausbildungen erfolgen in ca. 20 Berufen.

Martin Peetz:

- Die Einstellungsgespräche für Herbst 2013 sind weitgehend gelaufen, wie bereits in den Vorjahren ist die Qualität der Bewerbungen häufig nicht gut.
- Er war auf der Berufsmesse der Wichern-Schule, allgemeiner Eindruck: die vorab-Orientierung der teilnehmenden SchülerInnen (10. Klassen) könnte deutlich verbessert werden.

Michaela Pfau und Tanja Thielmann:

- Beim Jobsen-Verbund wurde eine 2. Stelle bewilligt, so dass das Beratungsangebot ausgeweitet werden kann. BewerberInnen können sich gerne melden.

Mail von Claus Behrens, der nicht teilnehmen konnte:

- Neuer Plan der Schulbehörde: die SchülerInnen aller Stadtteilschulen sollen im Jahrgang 9 zukünftig jeweils einen Praxistag pro Woche im Betrieb verbringen. Damit wären Block-Praktika und andere Regelungen zum Praxislerntag nicht mehr möglich. Er schlägt vor, dass wir uns damit befassen und eventl. eine Handlungsempfehlungen formulieren.
- Die Wichernschule als nicht staatliche Schule hat Schwierigkeiten, in die Betreuung der Jugendberufsagentur aufgenommen zu werden. Die Aussage, dass jedem Schüler in Hamburg



eine Perspektive zur Berufsausbildung gegeben wird und keiner verloren gehen soll, muss auch für seine SchülerInnen Gültigkeit haben.

- Anmerkung von Bettina Rosenbusch: beide Themen sollten wir möglichst zeitnah intensiver besprechen.

## **2. Plenum der Regionalen Bildungskonferenz am 06.02.2013**

Das Plenum mit „Marktplatz-Charakter“ hatte vor allem das Ziel, den Austausch untereinander zu ermöglichen und anzuregen. Diese Möglichkeit wurde von den ca. 100 TeilnehmerInnen sehr rege genutzt. Aus dem Expertenkreis gab es die Anmerkungen, dass das Plenum zu groß sei, so dass es schwer ist mit den Leuten wirklich ins Gespräch zu kommen; und dass die von den Arbeitsgruppen-ModeratorInnen vorgestellten Inhalte nicht immer klar übergekommen sind.

## **3. Wie werden MigrantInnen für die Ausbildung bei der Stadt gewonnen? Input von Stefan Müller (Zentrum für Aus- und Fortbildung)**

- Die Stadt hat pro Jahr mehr als 600 Ausbildungsplätze, teilweise kombiniert mit Studium, bei der Polizei, Allgemeinen Verwaltung, Steuerverwaltung, Justiz, Strafvollzug, Feuerwehr.
- Die Kampagne „Wir sind Hamburg“ hat das Ziel, junge Menschen mit Migrationshintergrund für die Ausbildung in der Allgemeinen Verwaltung der Stadt zu gewinnen. Die Kampagne läuft seit 2006 und war zunächst bis Ende 2011 befristet, wird aber fortgeführt. Ziel ist, 20% der Ausbildungsplätze in der Allgemeinen Verwaltung mit MigrantInnen zu besetzen. Beim Start in 2006 waren es nur 5,2%, bis 2011 hat sich der Anteil auf beachtliche 16,5% erhöht. In 2012 lag der Anteil sogar bei 17,3%. Auch der Anteil der BewerberInnen mit Migrationshintergrund ist proportional entsprechend gestiegen (selbstverständlich müssen die BewerberInnen mit Migrationshintergrund ihre Eignung genau wie alle anderen BewerberInnen unter Beweis stellen).
- Die Ausbildungsplätze in der Allgemeinen Verwaltung sind bei jungen Menschen mit Migrationshintergrund sehr beliebt; bei der Polizei und Steuerverwaltung gibt es deutliche Steigerungen. Die Feuerwehr sucht Leute mit abgeschlossener Ausbildung, von daher gibt es hier weniger BewerberInnen.
- Beweggründe für die Kampagne:
  - Dienstleistung für die Kunden soll verbessert werden, auch bei planerischen / konzeptionellen Tätigkeiten
  - gleichberechtigte Teilhabe der MigrantInnen soll erreicht werden (und sichtbar sein)
  - Demografie
- Wie werden die Jugendlichen angesprochen?
  - Die Kampagne hat viele Kooperationspartner, leistet intensive Netzwerkarbeit, führt Info-Veranstaltungen in Schulen durch.
  - Weitere Aktivitäten: Messen, Flyer, Website, Teilnahme am Drachenbootrennen, U-Bahn-Werbung



- Die Auswahlverfahren sind sehr genau, denn die städtischen MitarbeiterInnen bleiben in der Regel während ihres gesamten Berufslebens bei ihrem Arbeitgeber. Im Auswahlverfahren sind kultur-faire Bestandteile enthalten, ebenso interkulturelle Wissensfragen. Als Vorbereitung um festzustellen, ob man für die Verwaltung geeignet ist, gibt es als spielerische Möglichkeit auf [www.hamburg.de/ausbildung-verwaltung](http://www.hamburg.de/ausbildung-verwaltung) „C!you“ .
- Haben auch schwächere BewerberInnen eine Chance bei der Stadt?
  - In der Allgemeinen Verwaltung ist der Realschulabschluss Vorgabe. Für die Verwaltungsberufe muss man mindestens eine 3 in den Hauptfächern, Fremdsprachen und Politik/Gesellschaft mitbringen, hier kommt es aber auch auf den Einzelfall an. Bei der Polizei sind die Notenanforderungen nicht so hoch. Unentschuldigte Fehlzeiten wirken sich stark negativ auf die Ausbildungs-Chancen aus.
  - Es werden auch schwächere SchülerInnen zum Test eingeladen, auch sie erhalten eine Chance.
  - Positiv und wichtig ist der Aspekt, dass die Migrantinnen zusätzliche interkulturelle Kompetenzen mitbringen. Sie werden im Auswahlverfahren aber nicht bevorzugt, es gelten die selben Kriterien wie bei allen anderen BewerberInnen.
- Zusätzlich zu den Verwaltungsberufen gibt es auch handwerkliche Ausbildungsgänge, hier gelten andere Voraussetzungen/Kriterien. Kontakt: Herr Cornelius, 42831 1673.
- Staatsangehörigkeit: deutsch oder EU-Staatsangehörigkeit ist die Regel, aber Ausnahmen sind möglich wenn der Aufenthaltsstatus gesichert ist (z.B. Türkei, Russland)
- Ca. 60-70% der Einstellungen kommen aus Hamburg und aus dem Speckgürtel, der Rest von außerhalb (vor allem aus den umliegenden Bundesländern).
- Nach der Ausbildung bewerben sich die Absolventen auf freie Stellen, es erfolgt eine gleichmäßige Verteilung auf alle Dienststellen (d.h. es gibt keine Bereiche, in die die jungen Leute mit Migrationshintergrund bevorzugt gehen oder zugewiesen werden).
- Zum Vergleich des Anteils an Auszubildenden mit Migrationshintergrund: bei Auto Wichert haben zur Zeit ca. 23% der Azubis einen Migrationshintergrund.

#### **4. Themensammlung und Terminplanung für die nächsten Treffen**

- Angebote für außerbetriebliche, geförderte Ausbildungen (Matthias Braun)
- Elternarbeit (Edith Kleinekathöfer & Neslihan Kocak)
- Einstellungsverfahren, Kriterien was aus Sicht der Betriebe in einer Bewerbung enthalten sein sollte (Martin Peetz)
- Geplante neue Praktikumsregelung der BSB: jeweils ein Praxistag pro Woche für alle SchülerInnen der 9. Klassen – fallen damit alle anderen Regelungen weg, was halten wir davon? (Claus Behrens, Olaf Neumann)

## Regionale Bildungskonferenz Billstedt-Horn- Mümmelmannsberg

### Expertenkreis Übergang Schule-Beruf



- Gleichbehandlung der Wichernschule bei der Zusammenarbeit mit der Jugendberufsagentur (Claus Behrens)

#### Terminplanung:

##### Montag, 08.04.2013, 15-17 Uhr:

- Elternarbeit (Edith Kleinekathöfer & Neslihan Kocak)
- JBA in Hamburg und die Aufgaben der bezirklichen Jugendberufshilfe (Hansjörg Diers, Bezirksamt Hamburg-Mitte – sein Papier wird mit der nächsten Einladung erneut verschickt)

Weitere Termine und Themen werden beim nächsten Treffen festgelegt.

Bettina Rosenbusch, 22.03.2013